

Inhalt

Zum Lebenslauf von Hjalmar Sundén	11
Geleitwort	14
1. Der wissenschaftliche Ort der Religionspsychologie und ihr Gegenstand	17
1.1 Der wissenschaftliche Ort der Religionspsychologie Forscher, Konzepte, Ziele Zur Entstehung einer Disziplin	17
1.2 Der Gegenstand der Religionspsychologie Religion – Religiöses Leben – Religiöses Verhalten – Zur Entwicklung der Forschungsmethoden	23
2. Inwiefern ist eine religiöse Erlebniswelt psycholo- gisch möglich?	33
2.1 Religiöse Tradition als Bedingung für religiöse Erfahrung Wahrnehmung – Rolle als strukturierendes Muster für religiöse Erfahrung – Glauben und Wissen	33
2.2 Andere Zugänge zur Problematik der Religion Das Heilige – Taxonomie des religiösen Erlebens	49

2.3	Bezüge zur Theologie Psalmenlektüre und religiöse Erfahrung	
	Augustins Aufenthalt in Cassiciacum und der 4. Psalm (386) – Die Rollentheorie in Luthers »Vorrede auf den Psalter« (1545) (Horst Reller) – Max Dauthendeys Erfahrung mit dem 50. und 60. Psalm (1917)	51
3.	Die Psychologie der Mystik	67
3.1	Mystische Übung und Erfahrung – kulturbedingt? Christentum und Hinduismus	67
3.2	Ein Menschenbild: Humanwissenschaftliche Erkenntnisse – Religionspsy- chologische Konsequenzen	75
3.3	Entautomatisierende Methoden Übungen zum Blockieren der Sozialbeziehungen	78
3.4	Bewußtsein und mystische Erfahrung Durch Sprache erzielte Bewußtseinszustände oder Bewußtsein als Entleerung?	81
3.5	Automatisierende Methoden Verschiedene religiöse Traditionen – vergleichbare meditative Einheitserfahrungen?	83
3.6	Visionen – Auditionen Einleben in religiöse Traditionen als Disposition für visionäre Erlebnisse	85
3.7	Ekstase Konzentration und Verlust des Außenkontaktes	89
3.8	Über moderne Traumforschung Phasen des Schlafes und Wachzustand im Traum	90

3.9	Sprache und Traum Sprachliches wird bildlich umgesetzt.	91
3.10	Drogen und mystische Erfahrung Droge – kein Schlüssel zur Transzendenz	93
3.11	Juan de la Cruz Das Erlebnis der »finsternen Nacht« und das Christus- erlebnis.	94
4.	Der einzelne und die Gruppe	102
4.1	Gesellschaftliche Einstellungen zur Religion Bedingtheit des religiösen Verhaltens durch Gesellschaft und Geschichte	102
4.2	Atheismus und Gruppenzugehörigkeit Untersuchungen in den USA über die Einwirkung von jüdischem, methodistischem, kommunistischem und anderem Hintergrund	104
4.3	Tradition und Gruppenzugehörigkeit Stadt und Land, Arbeitermilieu und religiöse Praxis in Frankreich und Deutschland.	107
4.4	Von der Ruferbewegung zur Pfingstbewegung Ruferbewegung in Schweden als Phänomen von Frauen- emanzipation, Bußpredigt und ideologischer Propa- ganda – Pfingstbewegung und Zungenrede als Grup- penphänomen und Tiefenerlebnis	110
4.5	Moderne Gesichtspunkte zur Zungenrede Rollenerfahrung des Pfingstlers als Grund der Gemein- schaft – Die Schlangenanfasser	118
4.6	Jesus People Neues, radikal verändertes Weltverständnis und Gehirn- wäsche	121

5.	Religion und Persönlichkeit	126
5.1	Religiöse Entwicklungsstadien Theorien zur religiösen Entwicklung des Kindes: Takenaka, Harms, Gruehn, Vogel, Salman, Zeininger, Piaget, Erikson, Klingberg – Gebet als totale Traditionsvermittlung	126
5.2	Persönlichkeit und Religion	135
5.2.1	<i>Drei Typen von Theorien über Persönlichkeitsbildung: Vererbung, Prägung in den ersten Lebensjahren, kulturelle Vermittlung.</i>	136
5.2.2	<i>Allgemeines über Typologien innerhalb der Religionspsychologie Gehäusefrömmigkeit – Lehrmensch (Confessio) – Rollenmensch.</i>	138
5.2.3	<i>Ein unreifes religiöses Gefühl: Zwei Beispiele</i>	144
5.2.4	<i>Ein reifes religiöses Gefühl: Vincent de Paul</i>	144
6.	Über den Beitrag der Tiefenpsychologie zur Religionspsychologie	146
6.1	Die Psychoanalyse: Sigmund Freud und die Religion Vaterprojektion und Schuldgefühl	146
6.1.2	<i>Ödipuskomplex Beispiel: Lars Levi Laestadius – Mutterbindung und religiöses Integrationserlebnis</i>	152
6.1.3	<i>Marienkult. Bedeutung des Mutterbildes</i>	158
6.1.4	<i>Elternbindungen. Bekehrungserlebnisse und Elternbeziehungen</i>	159

6.2	C. G. Jungs Beitrag zur Religionspsychologie	163
6.2.1	<i>Archetypen als unbewußte Dispositionen</i> <i>Bilder im persönlichen Unbewußten – Bilder im kollektiven Unbewußten – Extraversion und Introversion –</i> <i>Gedanke und Gefühl – Sensation und Intuition</i>	163
6.2.2	<i>Emanuel Swedenborg</i> <i>Intuition und Wahrnehmung im Ringen einer Persönlichkeit</i>	167
6.2.3	<i>Der Individuationsprozeß</i> <i>Auflösung der »Persona« am Beispiel der heiligen Birgitta</i>	169
6.2.4	<i>Die Psychologie der Visionen</i> <i>C. G. Jung zum alttestamentlichen Gottesbild anhand von Hiob und der Apokalypse des Johannes</i>	174
7.	Psychologische und soziologische Methoden innerhalb der Religionspsychologie (Gustaf Ståhlberg, Diplompsychologe)	178
7.1	Persönliche Dokumente	178
7.2	Fragebogen	187
7.3	Interviews	190
7.4	Repräsentativuntersuchungen (Survey)	193
7.5	Meinungsforschung	194
7.6	Beobachtung	195
7.7	Psychologische Skalen	196
7.8	Semantische Differenzierung	200
7.9	Tests	201
7.10	Q-Sortierungstechnik	204

7.11	Projektivmethoden	205
7.12	Abschließende Bemerkungen.	208
	Anmerkungen.	210
	Personenregister	222
	Sachregister.	225